

Presseinformation**»Überraschend, erhellend und höchst unterhaltsam.«**

Ferdinand von Schirach

Bijan Moini**Unser gutes Recht****Was hinter den Gesetzen steckt****Hoffmann und Campe**

In *Unser gutes Recht* liefert Bijan Moini Antworten darauf, warum unser Rechtssystem ist, wie es ist, und wie es Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit sichert. Mit vielen Anekdoten vermittelt der Jurist und mehrfach ausgezeichnete Autor die Grundzüge und -prinzipien des deutschen und internationalen Rechts – und schafft Verständnis für dessen Existenz, Strukturen und Wert für uns und unsere Gesellschaft.

Die höchsten Ziele des modernen Rechts sind der Ausgleich widerstreitender Interessen und die Erhaltung des Friedens. Das deutsche Recht leistet beides besser als fast jedes andere, weil es in hohem Maße gerecht ist und sich zuverlässig durchsetzen und ändern lässt. Dazu muss es aber immer wieder dem Fortschritt und der Komplexität unserer Gesellschaft

Rechnung tragen. Ausgehend von geschichtlichen Entwicklungen erklärt Bijan Moini, wie sich eine demokratische Verfassung durchsetzte, wie die Menschenwürde ins Zentrum unseres Rechtsdenkens rückte und ein Gerichtswesen entstand, das diese Errungenschaften schützt. Dabei spannt er den Bogen von der Zeit der Germanen über das nicht immer dunkle Mittelalter und die letzte in Deutschland verhängte Todesstrafe bis in die Gegenwart. Neben seiner Entstehungsgeschichte begründet und erläutert er die Grundfesten unseres gegenwärtigen Rechtssystems, in all seiner Vielfalt: Den Schutz der Schwachen vor den Starken, den Umgang mit Schulden und Schuld, den Grund, das Verfahren und die Formen des Strafens. Und das an konkreten Fällen wie der wahren Geschichte des Hauptmanns von Köpenick oder dem Schicksal der Nachfolgepartei der NSDAP in der Bundesrepublik. Gleichzeitig motiviert er seine Leser*innen zu einem Gedankenexperiment: Gäbe es unser heutiges Rechtssystem nicht, hätten sie zur Entwicklung einer gerechten Gesellschaft ähnliche Regeln gefunden?

Anschaulich erklärt Bijan Moini, welche Schritte nötig waren, um zu einer rechtsstaatlichen Demokratie zu gelangen und plädiert dafür, unser System stetig zu prüfen, zu kritisieren und – wenn nötig – zu ändern. Denn auch das ist unser gutes Recht.

Bijan Moini: *Unser gutes Recht. Was hinter den Gesetzen steckt*

367 Seiten | Gebunden mit Schutzumschlag

€ 24,00 [D] | € 24,70 [A]

ISBN: 9783455012231

Erscheint am 1. September 2021 bei Hoffmann und Campe**Presseanfragen bitte an:** Literatur- und Pressebüro Politycki & Partner, Julia Bergemann |
julia.bergemann@politycki-partner.de | 040-430 9315-20

Der Autor



© Thomas Friedrich Schäfer

Dr. Bijan Moini ist Rechtsanwalt und koordiniert seit 2018 die Verfassungsklagen der Gesellschaft für Freiheitsrechte. Seit 2020 ist er zudem Vorsitzender der von Ferdinand von Schirach mitinitiierten Stiftung Jeder Mensch e.V. Moini studierte Jura und Politikwissenschaften in München und Paris und promovierte bei Staatsrechtswissenschaftler Hans-Jürgen Papier. Nach dem Referendariat in Berlin und Hongkong arbeitete er als Rechtsanwalt in einer Berliner Wirtschaftskanzlei. Anschließend widmete er sich gesellschaftspolitischen Themen und veröffentlichte den preisgekrönten Roman *Der Würfel* sowie die Streitschrift *Rettet die Freiheit!* In den Medien tritt er als Experte für Freiheitsrechte auf.

Veranstaltungen

2. September 2021: Buchpremiere im KUNSTHAUS ACUD in Berlin

Fragen an den Autor

Sie klagen regelmäßig vor dem Bundesverfassungsgericht gegen deutsche Gesetze, nun haben Sie ein Buch über ›Unser gutes Recht‹ geschrieben – warum?

Es ist ein großes Privileg, dass einzelne Menschen verfassungswidrige Gesetze von einem Gericht aufheben lassen können. Die Möglichkeit dazu bietet uns unsere Verfassung. Ich habe zu oft das Gefühl, dass Menschen zu wenig anerkennen, wie gut unser Recht ist – trotz aller berechtigten Kritik daran. Mit meinem Buch will ich zeigen, wie weit wir schon gekommen sind und welchen großen Anteil unser Recht daran hat, dass es uns heute und hier so viel besser geht als früher oder fast überall sonst.

An wen richtet sich Ihr Buch?

An alle Menschen, die verstehen möchten, was unsere Gesellschaft von außen zusammenhält. Die sich dafür interessieren, wie das Recht abstrakte Gerechtigkeitsvorstellungen in allen möglichen Beziehungen konkretisiert: in unserem Verhältnis zueinander, zum Staat und zu anderen Nationen. Es richtet sich aber auch an alle, die schlicht verstehen wollen, wie ein Strafprozess wirklich abläuft oder wie grausame Leibesstrafen von Freiheits- und Geldstrafen abgelöst wurden, wie der Staat ›verhältnismäßig‹ in Grundrechte eingreifen kann oder auf welche Weise und wie lange das Recht Frauen, ›nichteheliche‹ Kinder oder Homosexuelle diskriminierte.

Wieso ist es so wichtig, dass Nicht-Jurist*innen besser über ihre Rechte sowie das Rechtssystem, in dem sie leben, informiert sind?

Unser heutiges Recht ist eine Errungenschaft, eine zivilisatorische Meisterleistung. Aber sein Mehrwert wird zunehmend in Frage gestellt: Von innen durch Rufe nach immer mehr ›Sicherheit‹ und einen Staat, der auch einmal ›durchgreift‹; und von außen durch Staaten wie China, dessen Erfolg viele mit seiner autokratischen Struktur verbinden, ohne einen Blick auf die Schattenseiten zu werfen. Um den besonderen Wert unseres Rechts zu schätzen, hilft es, zu verstehen, wie es entstanden ist und unser tägliches Leben bestimmt. Und zwar nicht nur mit Blick auf die große Politik, sondern auch auf die kleinen zwischenmenschlichen Streitigkeiten.

Weltweit liegt das deutsche Recht weit vorne, was Freiheit, Gerechtigkeit und ihre Durchsetzung vor Gericht betrifft. Worauf führen Sie dies zurück?

Viele denken da sicher sofort an die Zeit des Nationalsozialismus, beschreiben unser gutes Recht als Flucht vor der Katastrophe. Aber das ist nur ein kleiner Teil der Antwort. Nicht einmal unsere Verfassung, das Grundgesetz, lässt sich vollständig mit dem Grauen des ›Dritten Reichs‹ erklären. Denn die Grundrechte zum Beispiel oder die Humanisierung des Strafens, die Abschaffung der Sklaverei und der Leibeigenschaft, die Gleichstellung der Frau und die Unabhängigkeit der Gerichte – all diese Entwicklungen hatten lange vor 1933 begonnen und wurden nach 1945 fortgesetzt, wenn auch vielleicht mit höherem Tempo und größerer Entschlossenheit. Die meisten dieser Entwicklungen finden ihre Wurzeln in den allgemeinen gesellschaftlichen Umbrüchen in Europa und in Nordamerika seit dem Mittelalter über die Neuzeit bis heute.

Von Chancengleichheit sind wir in Deutschland dennoch weit entfernt. Was steht einer positiven Veränderung aus rechtlicher Sicht im Weg?

Das Recht steht mehr Chancengleichheit kaum noch im Weg. Geschlecht oder Herkunft, rassistische Zuschreibungen oder Behinderungen dürfen heute nicht mehr dazu führen, dass Menschen Chancen verwehrt werden. Trotzdem geschieht es ständig. Die Rolle des Rechts ist es in dieser Hinsicht heute, gleiche Chancen positiv zu fördern, ob durch Quoten, Bildungsangebote oder auf andere Weise.